

MARBURGER ZEITUNG

AMTLICHES ORGAN DES STEIRISCHEN HEIMATBUNDES

Verlag und Schriftleitung Marburg a. d. Drau, Badgasse Nr. 6, Fernruf: N. 25-67, 25-68, 25-69. Ab 18 Uhr (täglich außer Samstag) ist die Schriftleitung nur auf Fernruf Nr. 28-67 erreichbar. Unverlangte Zuschriften werden nicht rückgesandt. Bei sämtlichen Anträgen ist das Rückporto beizulegen. Postcheckkonto Wien Nr. 54 908. Geschäftsstellen in Cilli, Marktplatz Nr. 12, Fernruf Nr. 7, und in Pettau, Ungartorgasse Nr. 2, Fernruf Nr. 89.



Berechnet wöchentlich als Morgenzeitung. Bezugspreis (im voraus zahlbar) monatlich RM 2,10 einschließlich 19,8 Rpf Postzeitungsgebühr; bei Lieferung im Streifenband zuzüglich Porto; bei Abholen in der Geschäftsstelle RM 2,--. Altreich durch Post monatlich RM 2,10 (einschl. 19,8 Rpf Postzeitungsgebühr) und 36 Rpf Zustellgebühr. Einzelnummern werden nur gegen Voreinsendung des Einzelpreises und der Portoauslagen zugesendet.

Nr. 118 — 84. Jahrgang

Marburg-Drau, Donnerstag, 27. April 1944

Einzelpreis 10 Rpf

Generaloberst Hube verunglückt

Tagesbefehl des Führers: „Leuchtendes Vorbild an Tapferkeit und unerschütterlichem Glauben an den Sieg“



Becher-Bilderdienst-
Autoflex

Berlin, 26. April
Der Oberbefehlshaber einer Panzerarmee, Generaloberst Hube, ist am 21. April bei einem Flugzeugunfall ums Leben gekommen.
Der Führer hat aus Anlaß des Todes von Generaloberst Hube den folgenden Tagesbefehl an das Heer erlassen:
»Am 21. April 1944 ist Generaloberst Hube, nachdem er vor kurzem zum Generaloberst befördert und ihm für seine hervorragende Tapferkeit und Führung seiner Armee das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen worden war, bei einem Flugzeugunfall tödlich verunglückt. Seinen Soldaten ein in schwersten Kämpfen hell leuchtendes Vorbild an

Tapferkeit und unerschütterlichem Glauben an den Sieg, war er seinem Vaterland ein Schild und Schwert an allen Fronten. Seine Panzerarmee hat auf den Schlachtfeldern dieses Krieges hervorragenden Anteil an den entscheidenden Erfolgen. Sein begeistertes Glauben an das nationalsozialistische Soldatentum wurde zur Kraft und Stärke seiner Männer, die in seiner Person die Einheit von Soldatentum und Nationalsozialismus verkörpert fanden.
Immer nur an den Brennpunkten und zu den schwersten Aufgaben eingesetzt, hat Generaloberst Hube sich unsterblichen Ruhm in der Armee und im deutschen Volke erworben. Ein jäher Tod hat ihn nach Verleihung der höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung im Kampf um unser Großdeutsches Reich herausgerissen.
Das Heer senkt vor diesem großen Soldaten, der nur dem Volke und der Zukunft Großdeutschlands lebte, die Reichskriegsflagge. Sein Name wird in seiner tapferen Armee, in unserem Heer und im ganzen deutschen Volk unvergessen bleiben. Adolf Hitler.«

Mit seiner Gattin und Tochter stehen wir alle, die deutsche Wehrmacht und das deutsche Volk, in Trauer an der Bahre eines Mannes, der über drei Jahrzehnte die harte Pflicht des Offiziers nach wahrhaft preußisch-deutscher Tradition vorbildlich erfüllte. Die beiden schwersten Kriege unserer Geschichte sahen ihn über acht Jahre in vorderster Front. Bereits im ersten Weltkrieg hat der Heimgegangene sich als Offizier ausgezeichnet; infolge schwerer Verwundung verlor er einen Arm. Trotzdem blieb er aktiver Soldat, ungebrochen an geistigem Schwung, zäher Willenskraft und körperlicher Leistung. In den Friedensjahren, die dem unglücklichen Ausgang des ersten Weltkrieges folgten, hat er sich für die Ausbildung der deutschen Infanterie als Kommandeur des Infanterieausbildungsstabes und später der Infanterieschule ganz besondere Verdienste erworben. Er hat sein soldatisches Pflichtbewußtsein in die Herzen der jungen Waffenträger der Nation, die ihm anvertraut waren, fest eingepflanzt. In den Kämpfen und Schlachten der letzten Jahre ist dann der einarmige General an Einsatzfreudigkeit und Tapferkeit hunderttausenden deutschen Soldaten ein leuchtendes Vorbild geworden.



P. K.-Aufnahme. Kriegsbereiter Weizsäcker (Wb.)
Beste deutsche Truppen sichern überall Europa
Vorgehender Stoßtrupp während einer Übung im Gelände der niederländischen Küste

Das trojanische Pferd

Die andere Seite der bolschewistischen Kriegführung

Von Leo Hamp

Es gibt — vor allem in den neutralen Staaten — noch Europäer, die ein großes Vertrauen auf den »Weltpräsidenten« Roosevelt setzen, dem es ihrer Meinung nach gelingen werde, den bolschewistischen Wolf mit demokratischen Beschwörergeräuden von Europa fernzuhalten. Für sie ist also die Bedrohung aus dem Osten nichts weiter als eine Erfindung der nationalsozialistischen Propaganda. Es wäre tödliche Blindheit, sich diesen Gedanken zu ergeben, denn die Bolschewisten haben noch in keinem Fall bewiesen, daß sie besser sind als ihr Ruf. Ob sie zur Erreichung ihrer Ziele mit militärischen Drohungen oder mit falschen politischen Versprechungen arbeiten, ist einerlei. Ihr Imperialismus ist nicht nur eine strategische und geopolitische Angelegenheit, vielmehr arbeitet er auch auf dem Gebiet der demagogischen Massenbeeinflussung. In dieser Hinsicht gibt es für die Bolschewisten erst recht keine Grenzen; ihre Agitatoren sind zu vergleichen mit den Fallschirmspringern, die den Gegner im Rücken der Front zu treffen suchen. Und da die Moskauer Maulwürfe einen Dunkelmannerkampf gegen das Erwachen der Völker führen, haben sie die Unterminierung der ganzen Welt auf ihre Fahne geschrieben und werden darin von Juden mit allen verfügbaren Machtmitteln unterstützt.

Je mehr die Gefahr aus dem Osten den europäischen Kerngebieten zueilt, umso schneller setzte jedoch das Erwachen ein. Es wurde bei den Neutralen gefördert durch die bolschewistische Offensive im Mittelmeerraum, die sich nicht auf militärische Erfolge, sondern hauptsächlich auf diplomatischen Intrigen gründet. Die Welt kann hier deutlich erkennen, daß die Bolschewisten sich auch in den Zonen festzusetzen vermögen, die von ihnen militärisch nicht erreichbar sind. Dimitroff nannte diese List kürzlich bezeichnenderweise »die Taktik des trojanischen Pferdes«.

Am sinnfälligsten kam sie in unsern Tagen in Algier zur Anwendung. Sie gipfelte vorerst in dem Justizmord an Pierre Pucheu, dem ehemaligen Innenminister Darlans und Günstling Roosevelts und Churchill. Nach der Erschießung Pucheu's schrieb die britische Wochenzeitschrift »Tablets«: »Das Bemerkenswerte an diesem Prozeß ist, daß man sich nicht einmal die Mühe gab, Verfehlungen zu erfinden, sondern ganz allgemein die Verfolgung einer bestimmten Politik lediglich deshalb als todeswürdiges Verbrechen bezeichnet wurde, weil sie der eigenen abträglich ist.«
Viele Franzosen, die in ihrer Abnei-

gung gegen Deutschland ein Stück Pucheu sind, wissen heute, daß in einem von den Bolschewisten eroberten Frankreich die Massenmorde zum höchsten Staatsprinzip erhoben würden. — Eine französische Zeitung stellte hierzu fest: »Was der nunmehr in Algier regierende Bolschewismus unter »Säuberung« versteht, ist nichts anderes als die von ihm in Rußland durchgeführte Ausrottung aller nichtkommunistischen Schichten.« — Und die Londoner Zeitschrift »Weekly Review« macht den Regierenden den sehr naheliegenden Vorwurf, sie hätten sich in eine Kerenski-Rolle der instinktlösen Wegbahner des Bolschewismus drängen lassen. »Präsident« de Gaulle hatte praktisch nur die Wahl, eine Puppe Churchill — Roosevelts oder Stalins und seiner Abgesandten zu werden. Wegen der erwiesenen Energielosigkeit der Anglo-Amerikaner entschied er sich für Moskau, das ihm prompt eine Handvoll Landsleute unter dem Kommando des Aufwieglers Marty an die Hand gab.

Bolschewisten tauchen also am besten getarnt als politische Ratgeber und Diplomaten auf. Es wird der Anschein zu erwecken versucht, als ob es Franzosen wären, die von Algier aus die »Dissidenz« durchdringen und den »Freiheitskampf« im Mutterland vorbereiten helfen sollen. Tatsächlich sind es jedoch Gestalten, die längst alles Nationale abgestreift haben und zu blinden Handlangern Moskaus geworden sind. — Diese »Taktik des trojanischen Pferdes« setzt sich fort von Land zu Land; sie ist heute ferner wirksam in Süditalien, bei den einige Gebiete des Balkans terrorisierenden Tito-Banden, in einigen Ländern des Orients bis hinein nach Tscheking-China, und der heiße Wunsch Moskaus geht dahin, auch Spanien wieder in diesen Galopp einzubeziehen.

Hier hat ja Moskau eine alte Schlappe auszuwetzen, und als sein Beauftragter sitzt der Rotespanier Negrin sprungbereit in Nordafrika. Sogar die nordamerikanische Zeitschrift »News Week« weiß zu melden, daß Negrin eifrig zugunsten Moskaus agitiert und große Waffensendungen erhalte, für die er Goldbarren im Werte von 400 Millionen Dollar aus dem Besitz der Bank von Spanien verpfändet habe. Auch rotespanische Flieger würden in der Sowjet-Union ausgebildet. In der Feindagitation tut man heute schon so, als ob Franco nicht mehr vorhanden wäre und als ob es nur einer England zufriedensstellenden Abmachung über Gibraltar bedürfte.

Es ist also festzustellen, daß der Kommunismus an weiten Gestaden des Mittelmeers triumphiert, ohne daß er mit militärischen Machtmitteln in die Erscheinung getreten wäre. Die »Befreiung« setzten die Anglo-Amerikaner ins Werk, die Früchte erntet jetzt Moskau. Roosevelt und Churchill mußten schon in Teheran diese Zugeständnisse machen, weil sie in ihrer Hilflosigkeit keinen anderen Ausweg fanden. Und schließlich werden alle inneren Reibereien immer wieder von dem grenzenlosen gemeinsamen Haß gegen das nationalsozialistische Deutschland und das unter seiner Führung erwachende Europa beseitigt. Der Bolschewismus, der an der Ostfront zum militärischen Sprung gegen unsern Kontinent angesetzt hat, läßt an vielen anderen Punkten ohne Rücksicht auf seine Verbündeten die weltrevolutionären Minen sprengen. Er braucht dazu keinen sowjetischen Soldaten, sondern nur blindergebene Kreaturen und Abenteuerer aus allen Ländern. Er hofft, nach Europa zu kommen, ohne den standhaften Wall der Deutschen im Osten überwinden zu müssen.
Das ist der große Unterschied, den viele Europäer in unseren Jahren der Entscheidung nicht gesehen haben, der jetzt jedoch sichtbar wird.

Abschied von einem Soldaten

Feierlicher Staatsakt in Anwesenheit des Führers — Der Reichsmarschall gedachte des hervorragenden Offiziers

dnb Berlin, 26. April

Generaloberst Hans Hube, Oberbefehlshaber einer Armee, dem der Führer erst am 20. April d. J. das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen hatte, ist zur Großen Armee eingegangen. Ein tragisches Geschick löschte jäh und unerwartet dieses vorbildliche Soldatenleben aus, das mit der Verleihung der höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung seine sichtbare Krönung erfahren hatte. Ergreifenden Ausdruck fand die Trauer über den Tod dieses hervorragenden Offiziers, der in diesem Kriege seine Truppen mit höchster Tapferkeit und größter, auch unter den schwierigsten Kampfbedingungen nie erschwender Energie geführt hatte und dessen Name dem ganzen deutschen Heer seit langem zu einem festen Begriff geworden war, in einem vom Führer angeordneten Staatsakt, der am Mittwoch in Anwesenheit Adolf Hitlers im Mosaiksaal der Neuen Reichskanzlei in Berlin stattfand und bei dem Reichsmarschall Hermann Göring die Persönlichkeit dieses glänzenden Soldaten in ihrer ganzen, beispielhaften Größe würdigte.

Im Anschluß an den Staatsakt, an dem die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile, Generalfeldmarschälle, nahezu sämtliche Reichsminister und Reichsleiter, zahlreiche hohe Vertreter von Wehrmacht, Staat und Partei sowie der befreundeten und verbündeten Nationen teilnahmen, wurde dann Generaloberst Hube auf dem Invalidenfriedhof an der Seite so vieler, ihm vorausgegangener Träger leuchtender Namen unter militärischen Ehren zur letzten Ruhe gebettet.

Der Mosaiksaal hatte ein dem Ernst der Stunde entsprechendes Gewand angelegt. Auf erhöhtem Podest inmitten von reichem Blumenschmuck, vielen Kränzen und Lorbeergrün ruhte der mit der Reichskriegsflagge bedeckte Sarg, auf dem Stahlhelm und Degen lagen. Vier Generale des Heeres — sämtlich Ritterkreuzträger — hielten die Ehrenwache. Neben ihnen standen zwei Ritterkreuzträger der Panzerwaffe mit den Ordenskissen. Links und rechts hinter dem Sarg hatten die Traditionsfahnen des ehemaligen Infanterieregiments 26 sowie des jetzigen Infanterieregiments 12, denen der Verstorbene angehört hatte, Aufstellung genommen. Von der Stirnseite grüßte ein goldgefäßtes Hakenkreuz, und silbern erstahlten sechs Reichsadler von der Höhe trauerumflorter Pylonen.

Laute Stille herrschte in dem weiten Raum als die Witwe des Dahingegangenen, geführt von Generalleutnant Freiherr von Thüngen, sowie die übrigen Angehörigen erschienen, die in der ersten Reihe vor der Bahre Platz nahmen. Kurz darauf trat der Führer in Begleitung des Reichsmarschalls Hermann Göring ein. Während sich die große Trauergemeinde von ihren Sitzen erhob, schritt Adolf Hitler durch den breiten Mittelgang zum Katafalk, grüßte den toten Heerführer und wandte sich dann der Witwe zu, der er tiefbewegt die Hand drückte.

Reichsmarschall Göring

Reichsmarschall Hermann Göring zeichnete in tiefempfundener Worten des Dankes und höchster Anerkennung das Lebensbild dieses großen Soldaten und hervorragenden Offiziers.

»Ergriffen von der Gewalt des Todes«, so sagte der Reichsmarschall, »stehen

wir wieder an der Bahre eines unserer Besten. Mir fällt die schmerzliche und ehrenvolle Pflicht zu, dem heimgegangenen Generalobersten Hube die letzten Dankesworte zu sprechen. Wie der Tapferere den Tapferen stets erkennt und besonders schätzt, so war der Führer auch diesem hervorragenden Soldaten und bewährten Heerführer besonders eng verbunden. Tief und schmerzlich hat ihn der Verlust eines so unerschrockenen und eines so treuen Gefolgsmannes bewegt. Noch vor wenigen Tagen konnte der Führer den Dahingegangenen als Dank und Anerkennung für fast unvergleichliche soldatische Leistungen zum Generalobersten ernennen und ihm zugleich die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, persönlich überreichen. Mitten aus der Bahn eines seltenen militärischen Aufstiegs wurde Generaloberst Hube uns durch einen tragischen Flugzeugunfall entrissen. Ein Soldatenleben, klar und groß in seinen Linien und seinen Zielen, hat einen jähren, viel zu frühen Abschluß gefunden. Er starb in kampferfüllter Gegenwart, die seiner noch so sehr bedurfte.

Der Held von Kamenez-Podolsk

Nur einer besonderen Heldentat sei heute an seiner Bahre gedacht, des Durchbruchs durch die Umklammerung im Raume von Kamenez-Podolsk. Dieser von Generaloberst Hube geführte Durchbruch ist und bleibt eine der glänzendsten Waffentaten der ruhmvollen deutschen Kriegsgeschichte. In diesen harten Wochen, die höchste Besonnenheit, unbegabte Tatkraft und kühnste Entschlüsse erforderten, gelang es ihm, die schwersten Frontal- und Flankenangriffe der Sowjets abzuwehren und mehrere feindliche Panzerkorps in seinem Rücken zu zerschlagen und zu überrennen. So hat er die Masse seiner Verbände kampfkraftig zurückzuführen und anschließend wieder zu neuem Angriff vorwärtsreißen können.

Die neue Angriffsbewegung seiner Armee im Osten war die letzte große Tat. Sie erfüllte bis zur letzten Stunde

seinen kühnen Geist. Wahrhaft, er war Frontkämpfer im besten Sinne des Wortes. Wie oft hat er in Stunden der Gefahr dem Tod ins Auge gesehen, wie oft durch rücksichtslosen persönlichen Einsatz seine Soldaten mitgerissen und zu höchsten Taten angespornt. Als Heerführer war er nicht nur mit seinem Stabe, sondern mit allen seinen Männern bis zum jüngsten Grenadier eng verbunden. Er lebte als Kamerad unter Kameraden. In entscheidenden Stunden war er vorn, weilte dort, wo gekämpft wurde, wo die Batterien feuerten und der Angriffskern der Panzer gegen den Feind rollte. Jeder, der mit ihm zu tun hatte, wurde von der natürlichen Frische und der Klarheit seines Wesens erfaßt. Alle Soldaten, Offiziere und Mannschaften, die seinem Befehl unterstellt waren, ver-

Fortsetzung auf Seite 2

Der deutsche Wehrmachtbericht

Voller Abwehrerfolg am unteren Dnjestr

Auf breiter Front angreifende Bolschewisten in schweren Kämpfen zurückgewiesen

dnb Führerhauptquartier, 26. April
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Sewastopol beschränkten sich die Sowjets gestern infolge ihrer hohen Verluste in den letzten Tagen auf örtliche Angriffe, die abgewiesen wurden. Am unteren Dnjestr traten die Bolschewisten auf breiter Front zum Angriff an. Unsere Truppen errangen in schweren Kämpfen, wirkungsvoll unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, einen vollen Abwehrerfolg. Örtliche Einbrüche wurden aufgefangen oder durch schwingvolle Gegenangriffe beseitigt. Der Feind verlor zahlreiche Panzer. In den Kämpfen hat sich die brandenburgische 257. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Freiherrn von Mauchenheim genannt Bechtolsheim, besonders bewährt.

Nordwestlich Jassy stießen deutsche und rumänische Truppen überraschend vor und fügten dem Feinde schwere Verluste an Menschen und Material zu. Die Bolschewisten verloren 22 Panzer, 70 Geschütze und über 600 Gefangene.

Zwischen den Karpaten und dem oberen Dnjestr wehrten ungarische Truppen feindliche Gegenangriffe ab. Südwestlich und nordwestlich Luck brachten eigene Angriffsunternehmen Geländege-

win. Im Landekopf von Nettuno wurden feindliche Vorstöße blutig abgewiesen. An der italienischen Südfront wurden im Abschnitt einer Infanteriedivision in der Zeit vom 1. März bis 24. April 30 feindliche Panzer, mehrere Geschütze sowie zahlreiche Bunker durch Stoßtruppe gesprengt.
Im oberitalienischen Raum schossen

deutsche und italienische Jäger 13 feindliche Flugzeuge, in der Mehrzahl viermotorige Bomber, ab.

Leichte deutsche Seestreitkräfte beschossen Bastia auf Korsika mit guter Wirkung.

Vor der nordnorwegischen Küste brachten Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits im Seegebiet von Bodoe drei angreifende feindliche Flugzeuge zum Absturz. Über den besetzten Westgebieten wurden gestern 16 britisch-nordamerikanische Flugzeuge vernichtet.

In der vergangenen Nacht warfen feindliche Störflugzeuge Bomben auf Orte in Westdeutschland.

Eigene schwere Kampfverbände griffen in der vergangenen Nacht Ansammlungen in den Häfen der englischen Südostküste mit guter Wirkung an.

Heimatliche Rundschau

Was ist Fleischschmalz?

In der 62. und 63. Zuteilungsperiode vom 1. Mai bis 25. Juni wird an die Ver- zuteilungsperiode erfolgt die Ausgabe im Verhältnis Butterschmalz zu Fleischschmalz wie 80:100. Der Verbraucher erhält also zum Beispiel anstelle der auf dem Fleischschmalzschein vorgesehenen 90 g Butterschmalz 112,5 g Fleischschmalz und für einen Kleinschnitt über 4 g Butterschmalz 5 g Fleischschmalz.

Bei der Abgabe von Fleischschmalz anstelle von Butterschmalz in der 62. Zuteilungsperiode erfolgt die Ausgabe im Verhältnis Butterschmalz zu Fleischschmalz wie 80:100. Der Verbraucher erhält also zum Beispiel anstelle der auf dem Fleischschmalzschein vorgesehenen 90 g Butterschmalz 112,5 g Fleischschmalz und für einen Kleinschnitt über 4 g Butterschmalz 5 g Fleischschmalz.

Bei dem Fleischschmalz handelt es sich um ein Gemisch das je zur Hälfte aus Schweinefett und Schweinefleisch besteht und in rohem Zustande an die Versorgungsberechtigten abgegeben wird. Nach der Herstellungsanweisung müssen sowohl das Schweinefett wie das Schweinefleisch in zerkleinertem Zustand durch die feine Scheibe des Fleischwolfs gedreht werden, irgendwelche Zusätze sind nicht gestattet.

Elternabend in Gonobitz. Die Deutsche Jugend des Standortes Gonobitz Kreis Marburg-Land, veranstaltete am vergangenen Sonntag einen gut besuchten Elternabend. Nach zahlreichen Sportvorführungen, Geräteturnen der Jungen und Tänzen der Mädels, folgte als Höhepunkt das Märchenstück »Hänsel und Gretel«.

Von Paris in die untersteirische Heimat

Besuch bei Meister Kokol in den Büheln

Paris im Sommer 1914. Heiße Julsonne liegt über der Weltstadt, auf der seit Tagen eine nervöse Spannung lastet, die sich überall im öffentlichen Leben bemerkbar macht.

Endlich weiß man es: Krieg mit Deutschland. Und wenige Stunden nachher künden rote Plakate an den Anschlagssäulen, daß die in Frankreich lebenden Reichsdeutschen, Österreicher und Ungarn das Land binnen 48 Stunden zu verlassen haben.

Bald darauf sieht man den Mann mit zwei Koffern — jeder davon hat dreißig Kilo — keuchend unter der Last und der Sommerhitze durch die Straßen von Paris wandern.



Aufnahme: Steffen-Lichtbild, Graz

Vom frühen Morgen bis zum späten Abend an seinem Arbeitsplatz

Trifailer Jungen und Mädels besuchen Weiz

Frühlingsfahrt des Bannorchesters und der Mädelsingschar

Das in den ruhmvollen Spuren des Trifailer Symphonie-Orchesters wandernde, ebenfalls von dem unermüdeten tätigen Musikdirektor Konrad Stekl geleitete Bannorchester der Deutschen Jugend in Trifail gab einer Einladung des Trifailer Patenkreises Weiz folgend in der dortigen Kreisstadt ein Konzert, das von der unter Leitung von Hilde Teller in Bestform befindlichen Mädelsingschar des Bannes Trifail mitgestaltet wurde.

Das Konzert fand so günstige Aufnahme, daß es am zweiten Tag des Weizer Aufenthaltes der Trifailer Jungen und Mädels noch an zwei anderen Kreisorten, in Passail und Fladnitz an der Teichalpe, wiederholt werden mußte, wo ebenfalls ein festlich froher und herzlicher Empfang ihrer wartete.

Wie erziehe ich mein Kind?

Warum ist mein Kind trotzigt und ungehorsam? Diese Frage bewegt ein Mutterherz und oft fehlt im rechten Augenblick die rechte Antwort. Die Arbeitsgemeinschaft Mütterdienst führt im Mai Kurse über die Erziehungsfragen und Kinderbeschäftigung durch, die in zehn Nachmittagen zweimal wöchentlich von 15-17 Uhr allen Müttern und Frauen Rat und Anleitung geben.

Vorspielstunde in Cilli

Freitag, 28. April, findet im Orchestersaal der Kreismusikschule am Fritz Zangger-Platz die vierte Vorspielstunde dieses Schuljahres statt. Trotz des beschränkten Platzes sind die Eltern und Freunde der Schüler sowie solche, die daran Anteil nehmen, herzlich eingeladen.

den Durchlaß der Trifailer ebenfalls in Gestalt einiger Lieder von der Mädelsingschar Hilde Tellers erhob.

In Passail feierte die gesamte Einwohnerschaft, mit dem humorvollen Orchestergruppenleiter Lindhofer an der Spitze, die Anwesenheit der Trifailer als festliches Ereignis einmaliger Art, in Fladnitz fand wieder ein ruhmvoller Singwettbewerb der dortigen Mädelsingschar mit den Trifailer Mädels statt.

Tief beeindruckt von dem vielfältigen Erleben, der vorbildlichen Führung und Betreuung durch den Bannführer von Weiz, Pp. Kowatsch und den zwischen der Jugend rasch geknüpften neuen freundschaftlichen Beziehungen kehrten die Trifailer Jungen und Mädels wieder in den Grenzkreis zurück.

Ihre künstlerische Leistungsfähigkeit und ihren musikalischen Gestaltungswil-

len zeigten Bannorchester und Mädelsingschar in mehreren alten hessischen Märschen, Menuetten von Haydn und Mozart, sowie in zahlreichen zart und innig vorgetragenen Volks- und besonders Steirerliedern. Die musikalische Exaktheit des Bannorchesters unter Leitung Konrad Stekls und die feine Abtönungskunst der von Hilde Teller mit äußerster Präzision geschulten Mädelsingschar fand überall reiche Anerkennung.

Das durch den musikalisch-kulturellen Gestaltungswillen der Deutschen Jugend neu geknüpfte Band zwischen den beiden betreuten Kreisen Weiz und Trifail vertieft die so reichen Beziehungen zwischen Heimatgau und Untersteiermark wiederum und fördert das Zusammenwachsen der Menschen beider Landteile zu unauf lösliehen steirischen Volks- und Kulturgemeinschaft wieder um ein Bedeutendes.

Schütz

Die eherne Mark

Vor einem kleinen, interessierten Marburger Zuhörerkreis sprach Dr. Andreas Thurner, Dozent der Geologie an der Universität Graz, im Rahmen der Volksbildungsstätte über das Thema »Die eherne Mark«. Einleitend gab der Vortragende einen kurzen Umriss über das Siedlungswesen in den Alpenländern.

Als Ursache für die Stilllegung der meisten obenerwähnten Bergbaue gab der Vortragende einesteils Erschöpfung der Erzlager an, andernteils und vor allem aber das Bekanntwerden des 70-80% Eisen enthaltenden schwedischen Magnetitens. Dr. Thurner fand für seinen, bei aller Sachlichkeit lebendig gehaltenen Vortrag verdienten Beifall.

Marianne von Vesteneck

Die Wiener Spielschar im Bann Marburg-Land. Nachdem die Kameraden und Kameradinnen der Wiener Spielschar im Bann Pettau bereits ihre Zuhörerschaft mit ihren guten Darbietungen erfreuten, klangen nun auch in Pöltshach und Windischfelz ihre schönen, alten Chöre auf. Vor allem ernteten sie mit ihrem »Innebrück-Lied«, dem »Elslein« und ihren munteren Liedern »Tanzen und Springen« und dem »Gutzguch« sowie mit instrumentalen Darbietungen reichen Beifall.

Verunglückt. Das neunjährige Hilfsarbeiterstüchlerchen Erna Strauß aus Roßbach 5, bei Marburg, fiel so unglücklich, daß es sich schwere Kopfverletzungen zuzog und ins Marburger Gaukrankenhaus eingeleitet werden mußte.

Todesfälle. In Graz, Goethestraße 19, verschied die 70jährige Direktorinwitwe Franziska Dolkowski, deren Leichnam nach Marburg zwecks Beerdigung überführt wird. — In Pettau ist der Kaufmann Leopold Slawitsch, 75 Jahre alt, gestorben.

Keine Ausbildungsbeihilfe für Luftwaffenhelfer. Die Ausbildungsbeihilfe soll dem kinderreichen Familienvater einen Teil der Lasten abnehmen, die ihm durch die Erziehung und den Unterhalt der Kinder entstehen. Durch die Ausbildungsbeihilfe werden nur die tatsächlichen Aufwendungen für Schulgeld, Lebenshaltungskosten, Fahr- und Lernmittelkosten erstattet.

Postsendungen an Kriegsgefangene und Zivilinternierte. Postsendungen an Kriegsgefangene und Zivilinternierte in Feindländern und Ländern, nach denen der allgemeine Postdienst nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen eingestellt wurde, sind, nach einer Mitteilung des Reichspostministeriums, von der Postbeförderung nicht ausgeschlossen worden.

Frau und Motor

Neue untersteirische Kraftfahrbrünnen. Wir berichteten vor nicht langer Zeit von der ersten Kraftfahrprüfung untersteirischer Männer und Frauen, die von der NSKK-Kraftfahrer-Schule in Marburg



Aufnahme: Privé

Sicher führt sie das Steuerrad des Traktors

ausgebildet wurden und auch in diesem Rahmen ihre Prüfung ablegten. Freitag, den 21. April, fand nun bereits die dritte Abschlussprüfung untersteirischer Frauen statt, die von NSKK-Sturmführer Schiplinger aus Graz und in Anwesenheit des Führers des NSKK-Kommandos Untersteiermark, NSKK-Hauptsturmführer Müller, mit gutem Erfolg abgenommen wurde.

Gerechte Strafe

Der 45jährige Bleiburger Autounternehmer Rudolf Kraut, der 36jährige Marburger Kaufmann Franz Kormann und der 39jährige Marburger Vulkaniseur Ernst Ziesler hatten im Herbst 1942 Kraftwagen, Reifen und Schläuche ins Ausland verbracht, bezugsbeschränkte Waren ohne Verzollung aus dem Ausland ins Inland eingebracht und ohne Genehmigung der Devisenstelle über beträchtliche Summen an Devisen verfügt.

Die Strafkammer des Gerichtes Marburg a. d. Dra verurteilte den Angeklagten Rudolf Kraut zu einer Zuchthausstrafe von 3 1/2 Jahren, zu einer Geldstrafe von 30 000 RM und zu einer Wertersatzstrafe von 15 000 RM, Franz Kormann zu einer Zuchthausstrafe von 18 Monaten, zu einer Geldstrafe von 100 000 RM und einer Wertersatzstrafe von 5000 RM, Ernst Ziesler zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren, zu einer Geldstrafe von 100 000 RM und einer Wertersatzstrafe von 5000 RM.

Gegen ein gesundes kaufmännisches Gewinnstreben ist gewiß nichts einzuwenden. Die Angeklagten haben sich aber in rücksichtsloser Verfolgung eigennütziger Interessen, die mit einem gesunden, kaufmännischen Gewinnstreben nichts mehr zu tun hat, über die öffentlichen Belange hinweggesetzt und in verbrecherischer Weise störend in die Kriegswirtschaft eingegriffen.

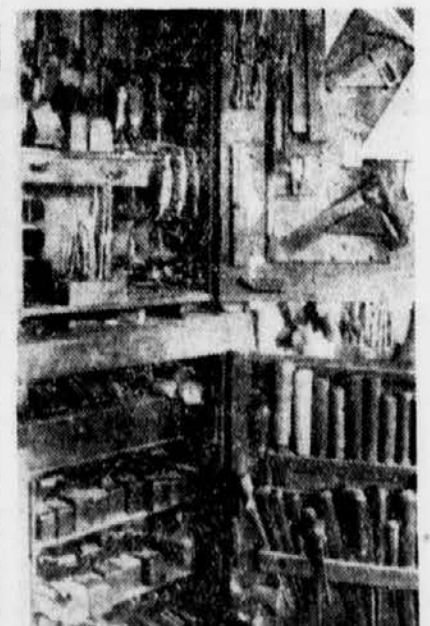
Gültigkeit der Urlauberkarten verlängert. Die Gültigkeit der gemäß ihrem Aufdruck bis zum 14. November 1943 laufenden Lebensmittelpasskarten für Urlauber (grüner Druck auf gelbem Papier) wurde seinerzeit bis zum 30. April 1944 verlängert. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft teilt nunmehr mit, daß diese Urlauberkarten auch über den 30. April 1944 hinaus zum Warenkauf verwendet werden können.

Aus Stadt und Land

Windischfelz. Hier gab die Grazer Opernschule einen Arlenabend, der sehr gut verlief. Im Programmverlauf trug die Leiterin der Opernschule nette humoristische Verse vor, die viel Heiterkeit auslösten.

Maxau. Am 11. April hielt im hiesigen Appellraum Pp. Hody einen Vortrag über das Thema »Der Jude und die Rassenfrage«. — In den vergangenen Tagen wurde die langerwünschte Telefonstelle eröffnet.

St. Johann im Saggautal. Im überfüllten Gutrufsaal fand in den Abendstunden des 20. April eine Kundgebung der NSDAP statt, in der Kreisleiter Tomatsch über die Bedeutung des Geburtstages des Führers sprach. Obervogau. In den Ortschaften Obervogau, Haindorf, Marchring und Wolfsberg J. Schw. Kreis Leibnitz, fanden öffentliche Zellenversammlungen der NSDAP statt, in denen Kreisleiter Tomatsch, Kreiswirtschaftsberater Holler und Kreispropagandaleiter Bodirsky über den deutschen Schicksalskampf sprachen.



Der Werkzeugkasten Meister Kokols Stolz

Aus aller Welt

Eine Schachtel explodierte. Daß man mit gefundenen Gegenständen sehr vorsichtig umgehen muß, zeigt ein Unfall in Dirschau, bei dem ein neunjähriger Junge durch die Explosion einer Schachtel schwer verletzt wurde.

Internierte in Schweden. »Bolkets Dagblad« berichtet, daß es ein kanadischer Flieger während der Zeit seiner Internierung in Schweden fertiggemacht hat, nicht weniger als fünfmal Vater zu werden.

Der Mann mit dem Hühneraugen. Die Eigenschaft, wie zahlreiche Vogelarten von Zeit zu Zeit kleine Steine zu sich zu nehmen, hat ausgerechnet ein Koch namens Osman in dem Ort Kummovasi in Anatolien. Er führt ständig ein Schächtelchen mit Kieselsteinen von knapper Haseinuhgröße mit sich.

Der Pariser Krötenmarkt. Leider stempeln Volksmund, Sagen und Märchen die gemeine Erdkröte zu einem gütigen ausrotternden Tier, obwohl die Kröte nur Nutzen stiftet, da sie dem Gartenbau schädliche Insekten und Raupen sowie deren Larven vorwiegend zu ihrer Nahrung macht.

Wertausnutzung bis zum Letzten

Knochen sind ein »unerschöpflicher« Rohstoff

Die Möglichkeit eines Eintausches von alten Knochen gegen Kernseife wird der Alltagsverwertung einen neuen Auftrieb geben.

Der Weg eines einfachen Rinder- oder Schweineknochens vom Fleischerladen ab führt durch ungeahnte Gebiete des deutschen Wirtschaftslebens. Er beginnt in der Küche, wo die Knochen (es können natürlich ebenso auch Kalbs-, Hammel- oder andere tierische Knochen sein) zu kräftiger Fleischbrühe ausgekocht werden.

Der hauptsächlich feste Bestandteil der Knochen ist unlöslicher phosphorsaurer Kalk, der besonders für die Ausnutzung der Knochen als Futter- und Düngemittel wichtig ist.

UNSERE LUFTWAFFE

SPRACHROHR DER LUFTKRIEGSFÜHRUNG. Ist die Luftdrohrichttruppe. Der Führung am nächsten, ist sie eng verbunden mit dem Kampfscheitern. Gleichweise mit liegenden Verbänden und Flakartillerie am Erfolg beteiligt, tritt sie jedoch, der Führung geheimste Dienon, kaum an die Öffentlichkeit. Zur LN-Truppe gehören, heißt den Pulsschlag des Luftkriegs steuern.

JUNG DIE WAFFE, JUNG IHR GEIST, JUNG IHRE TRÄGER

WIRTSCHAFT UND SOZIALPOLITIK

Luftnotgebiete als Lehrer

Wertvoller Erfahrungsaustausch für alle Branchen

Der Erfahrungsaustausch, bisher auf die Technik beschränkt, erobert sich neue Gebiete. Mit einem schönen Erfolg ist er jetzt vom Handel dazu verwandt worden, um die Versorgung der Verbraucher in den Luftnotgebieten durch den Handel zu verbessern.

Auflockerung der Lager und Geschäftsviertel

Schon seit längerer Zeit ist es üblich, daß die Männer aus den für die Verbraucherversorgung wichtigen Wirtschaft- und Fachgruppen des Handels sofort nach einem Angriff in das Luftnotgebiet reisen.

hänge darf erwähnt werden, daß die im Süden heimische Artswester der Bröckle die sogenannte Grüne- oder Wechselkröte ein Todfeind der Anophelesmücke ist, die durch ihren Stich die Malaria überträgt in sumpfrichen Gegenden Italiens, die eine bevorzugte Brutstätte der genannten Mückenart sind.

Wirbelstürme töteten 300 Personen. Tornados wüteten im Südosten der Vereinigten Staaten, vor allem in Süd-Carolina und Georgien, wie der Sender New York bekannt gibt.

der ersten Erfahrungen ist, daß alle vorbereitenden Pläne von der harten Wirklichkeit über den Haufen geworfen werden. Das bedeutet nun aber nicht, daß überhaupt keine Pläne aufgestellt werden sollen. Die Improvisation, das Handeln aus dem Augenblick allein macht es auch nicht.

Textilgeschäfte in einem Viertel zusammenlagern, so wenig zweckmäßig ist eine solche Häufung an einem Standort im Zeichen des Luftkrieges.

Standhafte Kaufleute

Mögen die Vorbereitungen auch noch so sorgfältig getroffen sein, die eigentliche Bewährung kommt für den Kaufmann nach dem Angriff. Wie sich bei der Bevölkerung der Lebenswille nicht unterkriegen läßt, so verläßt auch der Kaufmann sein Geschäft nicht.

Die Revolution des Schulbuchs

Nach langen Jahren des Abwartens und Abtastens erfährt das deutsche Schulbuchwesen eine geradezu revolutionäre Umstellung, die zwar zunächst nur als Kriegslösung gedacht, doch von grundsätzlicher und weittragender Bedeutung ist.

es künftig nur noch reichseinheitliche Schulbücher geben. Von den bisher 2500 gebräuchlichen Schulbüchern werden nur noch etwa 200 Geltung behalten, dafür aber im ganzen Reich.

Mit der Vereinheitlichung aber erhebt sich die Frage der Auswahl. Denn das reichseinheitliche Schulbuch besitzt natürlich eine viel gewichtigere Monopolstellung als das früher meist nur in einzelnen Bezirken eingeführte Buch.

Ausarbeitung des Tabakgrundkontingents auf 78 v. H. festgesetzt. Nach einer Anweisung setzt die Fachuntergruppe Zigarrenindustrie mit Wirkung vom 1. April 1944 das Grundkontingent um 2 v. H. herab.

technischer Erzeugnisse kriegswirtschaftlich gelenkt wird. Es ist mit Wirkung vom 1. April 1944 die Herstellung von elektrischen Repräsentationsleuchten verboten, die Herstellung von elektrischen Wohnraumleuchten und Zweckleuchten nur noch im Rahmen des Kriegserzeugnisprogramms und nur auf Grund einer Herstellungsanweisung gestattet.

Um die Schachmeisterschaft

Der Großdeutsche Schachbund schreibt die Meisterschaften von Großdeutschland für die zweite Hälfte des August nach der Neuen Hofburg zu Wien aus.

Sämtliche Wettbewerbe und Veranstaltungen des Vorjahres sollen dabei wiederholt werden. Für den Kampf um den Titel, den der Wiener Lokvenc zu verteidigen hat, werden augenblicklich Ausschreibungen, die letzten im Juni, ebenfalls in Wien, durchgeführt.

Daneben gibt es die Damenmeisterschaft. Für diese sind Meldungen bis spätestens 15. Mai beim G. S. B. einzureichen. Nur Mitglieder der Landesgruppe Frauenschach sind spielberechtigt.

Für die Reichsmeisterschaft der Hitler-Jugend werden die Vorkämpfe in gleicher Weise wie im Vorjahre in Zusammenarbeit der Reichsjugendführung mit dem Großdeutschen Schachbunde, ausgetragen. Aus jedem Gebiet ist ein höchstens am 15. August 1926 geborener Vertreter spielberechtigt.

Wachmacht-, Gäste- und Lösungsturniere, Vorträge, Simultanspiele, Blitzturniere usw. werden ebenfalls wiederum veranstaltet.

Nur die Mannschaftsmeisterschaft wird bekanntlich kurz vorher wieder in Bad Oeynhausen entschieden.

Sport und Turnen

Aus der Abteilung Rapid der SG Marburg. Donnerstag ab 17 Uhr wichtiges Training für alle Mannschaften. — Um 20 Uhr treffen sich alle Rapid-Mitglieder vollzählig zum Vortrag des Gausportführers Prof. Geißler im Saal der Volkshochschule am Domplatz 7.

In Marburg tritt am Sonntag, den 30. April die BSG Westen zum fälligen Pflichtspiel zur untersteirischen Fußballmeisterschaft gegen Reichsbahn Marburg II an. Reichsbahn I weilt am Sonntag in Graz, wo die Marburger Elf mit dem Grazer SC im Meisterschaftsspiel zusammentrifft.

BSG Westen, siegreich in Leibnitz. Ihr Gastspiel in Leibnitz gestalteten die Cillier Betriebssportler zu einem vollen Erfolg. Die BSG Westen feierte über die TuS-Leibnitz mit 3:2 (1:1) einen eindrucksvollen Sieg, wobei Tschater (2) und Primoschitsch die Tore schossen.

Zwei Handballspiele in Cilli. In Cilli errangen die Frauen der BSG Westen über die dortigen Kriegshilfsdienstmädchen mit 4:0 (2:0) einen alleits beachteten Erfolg. Das Männerpiel zwischen zwei Mannschaften der BSG Westen sah die »stärkere« Elf mit 7:5 erfolgreich.

Trifail mit zwei Mannschaften in Cilli. Am 1. Mai weilt der Herbstmeister Trifail mit zwei Mannschaften in Cilli. Die erste tritt hiebei zum Tschammer-Pokal-Spiel gegen die BSG Westen an, während die zweite Mannschaft Westen II zum Gegner hat.

Wien-Klagenfurt im Handball. Kärntens Handballsportler, die aus dem Wettbewerb um die deutsche Handballmeisterschaft schon in den Vorspielen mit den Vertretern der Nachbargaue ausgeschieden sind, erhalten im Mai Gelegenheit zu einer Kraftprobe. Am 14. Mai gibt es im Vorspiel zum Fußballkampf Wien-Preburg ein Städtenspiel Wien-Klagenfurt im Praterstadion.

HJ-Treffen in Innsbruck. Die HJ-Gebiete Tirol-Vorarlberg und Steiermark haben für das kommende Wochenende nach Innsbruck mehrere Vergleichstreffen vereinbart. Im Fechten messen sowohl die Mädchen, die sich am Wochenende bereits in Graz gegenüberstanden, als auch die Jungen ihr Können und auch im Turnen gibt es einen Doppelkampf.

Aktuelle Fragen des Sports. Donnerstag, um 20 Uhr, spricht im Saal der Marburger Volkshochschule der Gausportführer Oberregierungsrat Professor Geißler aus Graz über aktuelle Fragen des Sports. Der Vortragende, der vor Jahren selbst in Marburg gewirkt hat, wird sich mit allen Fragen auseinandersetzen, die jeden interessieren müssen, der seinen Beitrag zur Geltendmachung des untersteirischen Sports leistet.

Es wird verdunkelt:

von 21.30 Uhr bis 5 Uhr Sommerzeit

Mein lieber Gatte, unser Vater, Bruder, Onkel und Schwager, Herr Anton Sotenschek Obersteiger der Bergdirektion Trifail. Ist am Dienstag, den 25. April, im 49. Lebensjahre entschlafen. Wir geleiten unseren lieben Toten am Donnerstag, den 27. April, um 16 Uhr, zur letzten Ruhe. Trifail, den 26. April 1944. Angela Sotenschek, Gattin; Anton, Friedrich und Justine, Kinder, sowie alle übrigen Verwandten. 2239

Zwei nimmermüde Hände ruhen, zwei treue liebe Mutteraugen haben sich für immer geschlossen. Unsere allerliebste und treubesorgte Mutter, Großmutter, Frau Maria Weingerl. ha uns nach kurzem schwerem Leiden in ihrem 60. Lebensjahre für immer verlassen. Die Beisetzung findet am Donnerstag, den 27. April, um 15.30 Uhr, am Städtischen Friedhofe in Drauweiler statt. 3273 Marburg-Drau, am 26. April 1944. In tiefer Trauer: Karl Weingerl, Gatte, Dora und Amalia, Töchter; Alois Medwed, Schwiegersohn; Alois und Mitzler, Enkelkinder, und alle übrigen Verwandten.

OLGA DOLKOWSKA gibt im Namen aller Verwandten die traurige Nachricht, daß ihre geliebte, herzensgute Schwägerin, Frau Franziska Dolkowski Direktorswitwe in ihrem 70. Lebensjahre nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden am 22. April, um 17.30 Uhr, in Graz plötzlich verschieden ist. Das Leichenbegängnis findet am Donnerstag, den 27. April, um 16 Uhr, von der Kapelle des Städtischen Friedhofes in Drauweiler aus auf den Franziskanerfriedhof zur Familiengruft statt. Die Seelenmesse wird am Freitag, den 28. April, um 8.30 Uhr, in der Franziskanerkirche gelesen werden. Marburg/Drau, den 26. April 1944.

Werbet für das Deutsche Rote Kreuz!

Berliner Philharmoniker in Barcelona

Die beiden ersten von den Berliner Philharmonikern auf ihrer neuen Gastspielreise durch Spanien im Lyzeumtheater von Barcelona gezeigten Konzerte brachten den deutschen Künstlern einen neuen Erfolg...

Karajan dirigierte in Paris

Das hunderte öffentliche Konzert des Radio Paris wurde von Herbert von Karajan geleitet. Es wurde zu einem großen Erfolg für den deutschen Dirigenten...

Schon die ersten kurzen Pressestimmen heben — wie zum Beispiel 'La France socialiste' — die erstaunliche Musikalität und Beherrschung der feinsten Nuancen durch Karajan hervor...

Alle Europäer für Europa

Auf Einladung des Deutschen Instituts in Paris hielt der Schriftsteller Wolf von Niebelschütz einen Vortrag über 'Das Wesen des Abendlandes'...

War Doktor Faust — ein Thüringer?

Der Altenburger Geschichts- und Heimatforscher Dr. Werner Grunpelt glaubt festgestellt zu haben, daß Doktor Faust aus dem Westkreise des früheren Herzogtums Sachsen-Altenburg stammt...

Filmnot in Argentinien

Angesichts der nordamerikanischen Weigerung, Argentinien Rohfilmmaterial zu liefern, mußte die argentinische Filmproduktion bereits derart eingeschränkt werden...

Geheimrat Professor Walther Heide, Berlin, der seit 1933 als Präsident den deutschen Zeitungswissenschaftlichen Verband leitet, beging in diesen Tagen seinen 50. Geburtstag.

Bessarabische Volkslied-Forschung trieb der Volksliedforscher Dr. Ernst Jungwirth-Linz mit einer jetzt vorliegenden Sammlung von Volksliedern und Sprüchen deutscher Umsiedler aus Bessarabien.

Der bekannte portugiesische Maler Adriano Sousa Lopes ist in Lissabon im Alter von 65 Jahren gestorben.

Eine Kulturtat der deutschen Wehrmacht

Rettung der Sossimaia-Bibliothek in Griechenland

Joannina, der Hauptstadt von Epirus, die viele Jahrzehnte ein geistiges Zentrum Griechenlands war und viele hervorragende Kämpfer für die Freiheit des Landes stellte...

Das alte türkische Petrizierhaus mit seinem keck hervorstehenden Erker ist über Nacht Mittelpunkt der gebildeten Bevölkerung der Epirushauptstadt geworden...

umfassenden Bibliothek sind. Als Griechenland 1912 die endgültige Befreiung vom fremden Joch feiern konnte, ehrte es auch diese seine Söhne...

Die bedeutendsten Wissenschaftler des 18. und 19. Jahrhunderts sind mit ihren Werken in der Bibliothek vertreten und kein Gebiet weist eine Lücke auf...

schwindend geringe Zahl von Engländern ist dabei. Die medizinischen und geschichtlichen Werke, die in griechischer Sprache vorhanden sind, weisen fast ausnahmslos deutsche Drucker aus Leipzig auf...

Die Griechen, die in diesen Wochen oft erfahren haben, wie die Amerikaner in Italien kostbare Bibliotheken rauben und mit den Kunstschätzen in Amerika einen schwunghaften Handel treiben...

Kriegsbericht Fritz Haas

Handschriften von Marx und Heuberger

Originaldokumente von Joseph Marx und Richard Heuberger wurden durch die Wiener Stadtbibliothek erworben. Von Joseph Marx befinden sich darunter die Originalpartituren eines Klavierquartetts...

Erinnerungsblatt an Karl Prohaska

Dieser Tage jährt sich zum 75. Mal der Geburtstag des bekannten in Wien verstorbenen Komponisten Karl Prohaska...

Prohaska, der in Wien-Mödling geboren wurde, war als Pianist ein Schüler Eugen d'Alberts und wirkte neben seiner kompositorischen Tätigkeit als Dirigent der Warschauer Philharmonie...

Prohaska reiches musikalisches Schaffen umfaßt zahlreiche Kammermusikwerke und bedeutende Chorwerke, darunter die 'Frühlingsfeier'...

Gauwander Ausstellung Niederdonauer Künstler

Die Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde in Niederdonau schuf zusammen mit dem Deutschen Volksbildungswerk eine Gauwander Ausstellung...

Die Ausstellung zeigt vorwiegend Graphik und veranschaulicht das vielfältige Können und die Gestaltungsfreudigkeit von 46 Künstlern des Gau Niederdonau.

Farbbildmappe Oberdonau

Vom Kulturbeauftragten des Gauleiters und Reichsstatthalters in Oberdonau wurde eine Farbbildmappe 'Oberdonau in Landschaft und Siedlung' herausgebracht...

Oper um Agnes Bernauer

Der Komponist Professor Joseph Meßner (Salzburg), der durch seine symphonischen und Chorwerke, Lieder usw. in den Konzertsälen und im Rundfunk sehr bekannt geworden ist...

Theuerdank-Chronik in Schweden

Einem dänischen Antiquar ist es gelungen, in Schweden ein Exemplar des äußerst seltenen Theuerdank-Buches zu erwerben...

Die Operette 'Fanny Hillers' von Johann Strauß

Die Operette 'Fanny Hillers' von Johann Strauß wird am Montag, den 1. Mai, als öffentliche Vorstellung im Marburger Stadttheater gegeben...

Der Dichter des 'Eingebildeten Kranken'

Zur morgigen Erstaufführung von Molières Lustspiel im Marburger Stadttheater

Goethe hat sich zwei gleichgroße kritische Verdienste erworben: Er hat die Augen seiner Mittelwelt auf den damals wenig beachteten Rembrandt gelenkt...

zu lieb, um sie selber ausschelten zu können, sogar den scheinheiligen Tartüff, den er von allen Kreaturen Gottes wohl am meisten gehaßt hat...

Dieser Abscheu von aller Unnatur und die Lobpreisung alles Echten kam aus dem großen Herzen dieses Menschen...

sagte, dieses Künstlers, der gleich unserem Lessing ein reines Herz und eine seltene Vornehmheit besaß...

Bei der Erstaufführung dieses Lustspiels wirken am Freitag folgende Darsteller mit: die Damen: Eckert, Friedl, Rosenberg und Zientz...

Wiener Schubertpreis für einen Steirer

Im Kleinen Festsaal des Wiener Rathauses überreichte Bürgermeister Dpl.-Ing. Blaschke dem Komponisten Ernst Ludwig Uray den ihm am 31. Januar dieses Jahres...

Ernst Ludwig Uray wurde am 26. April 1906 als Sohn eines Bezirksrichters in Schladming geboren. Nachdem er von 1922 bis 1926 am Grazer Konservatorium Klavier, Violoncell und Musiktheorie studiert hatte...

Die Heimkehr der Ostmark führte auch im Leben Urays den großen Umschwung herbei...

schwang herbei. An den Reichsender Wien berufen, betreute er zuerst das Schallplattenarchiv...

Die stärkste Seite seines bisherigen Schaffens, das durch die klare Melodie und die farbige Harmonik charakterisiert ist...

Die WERSCHETZER TAT Ein Roman von Bauern und Reitern Von Karl von Möller

Joseph, wo hast du den Laudon gelassen? Die Kürassiere sitzen klirrend auf, der tannenschlanke Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation reitet die Front ab...

'Deutsche?' Joseph zeigt auf die Eskadron. 'Zumeist, Majestät, Schlesier, Mährer.' 'Das weiß ich, ich meinte, ob auch Deutsche aus dem Reich darunter seien...'

webels fürchtete, daß für sie im Satz 'so oder so' das schlimme So gelte. Schon wollte ein Gerücht wissen, daß es dem Generalmajor Papilla bei Orschowa schiecht ergangen sei...

'Wir Deutsche können uns nicht daran gewöhnen, man hat's schon öfters versucht. So viele Menschen in einem Haus, das ist nichts für uns.'

Als das Regiment sich wieder der Donau näherte, sangen die Soldaten der Spitzenschwadron: 'Kein besser Los ist auf der Welt zu denken, als wenn man isst und trinkt und lassen sich nichts kränken...'